# Buchbesprechungen

Gerold Richter, Wolfgang Linke, Lothar Kürten (Hg): **Deutschland, Raum im Wandel – Eine Bilanz im Luftbild.** Hrsg. im Auftrag der Landesbildstellen der Bundesrepublik Deutschland, Zechnersche Buchdruckerei Speyer 1988. 184 Seiten im Folioformat mit rund 150 farbigen Abbildungen. Leinen DM 78,–

Bilder und im besonderen Maße Luftbilder sind ohne Zweifel geeignet, die z. T. rasch fortschreitenden Veränderungen in unserer Natur- und Kulturlandschaft zu veranschaulichen. Der Vergleich von älterem Bildmaterial mit neueren Aufnahmen – ein hier nur selten beschrittener Weg – kann diesen Wandel verdeutlichen. Ebenso der Blick auf gewachsene Strukturen, wie etwa das Ensemble von Altstadt, Neustadt, Vorortsiedlungen sowie vorgelagerten Industriegebieten.
Die Thematik dieses Bildbandes mit seinen aus der ganzen Bundesrepublik stammenden Aufnahmen ist sehr weit gespannt. Neben Bildern von verschiedenen Siedlungstypen, Industrieanlagen, Fluß- und Agrarlandschaften fanden beispielsweise auch Flugplätze und Messegelände, durch Tagbergbau und nachfolgende Rekultivierungsmaßnahmen veränderte Landschaften, aber auch Naturphänomene wie die Insel Helgoland, das Wattenmeer und der Laacher Vulkan Aufnahme. Kurze Texte, leider nicht immer mit einer das Verständnis erleichternden Orientierungsskizze, begleiten die Bilder, wobei den rund 40 Autoren die Thematik «Raum im Wandel» vorgegeben war. Gemeinsamkeiten oder Gegensätze herauszuarbeiten, allgemeine Entwicklungstendenzen oder Probleme aufzuzeigen, die einzelnen Bilder in einen größeren Zusammenhang zu stellen, dies bleibt ganz dem Leser überlassen. So ist das vorliegende Werk eine Bestandsaufnahme, eine qualitätvolle Bilanz im Bild – nicht weniger, aber auch nicht mehr.
Andrea Hein

Hans Mattern und Harald Buchmann: **Die Hülben der nordöstlichen Schwäbischen Alb. Bestandsaufnahme, Erhaltungsmaßnahmen.** Sonderdruck aus «Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg». Karlsruhe 1983/1987. 198 Seiten mit 92 Abbildungen. Broschiert DM 6,– (zu beziehen bei der Landesanstalt für Umweltschutz in Karlsruhe, Bannwaldallee 32 und bei der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins, Stuttgart 1, Hospitalstr. 21 B).

*Hülben (Hülen) sind kleine, meist mit einem «Lettenschlag» gedichtete Weiher oder Tümpel auf der verkarsteten, von Natur aus in weiten Teilen sehr wasserarmen Schwäbischen Alb. Viele Jahrhunderte waren sie für die Älbler als Viehtränken und zur Gewinnung von Brauchwasser für verschiedene Zwecke lebensnotwendig. Der Bau der Albwasserversorgung und Wandlungen in der Landwirtschaft machten die meisten überflüssig. Dem modernen Verkehr in den Dörfern und der maschinellen Feldbewirtschaftung liegen sie im Wege. So hat sich das «Hülbensterben» bis in die Gegenwart herein fortgesetzt.*

Schon allein diese Zusammenfassung, wörtlich aus der zu besprechenden Arbeit entnommen, zeigt in wenigen Sätzen, welche existenzielle Bedeutung die Hülben für die Bevölkerung der Schwäbischen Alb hatten. Mit einer ausreichenden und gesicherten Wasserversorgung verlor aber die künstliche Wasserspeicherung auf der Alb in den Augen der Ortsansässigen ihren Sinn. Die beiden Autoren stützten sich hauptsächlich auf die um 1832 aufgenommenen Urflurkarten (1:2500), als sie in ihrem Werk eine Bilanz zogen und die Zahl der einstens vorhandenen mit den heute noch sichtbaren, teilweise wieder hergestellten Hülben verglichen. Diese Bilanz, die sich auf Albuch und Härtsfeld bezieht, fällt bedrückend genug aus: Im Albuch sind von 267 noch 121 Hülben vorhanden, also 45 Prozent, im Härtsfeld von 375 noch 127, also 33 Prozent. Den Verfassern gebührt das Verdienst, das «Hülbensterben» so rechtzeitig erkannt und aufgegriffen zu haben, daß viele Hülben gerettet, instandgesetzt und zum Teil sogar unter Schutz gestellt werden konnten.

Die beiden Autoren, die sich einer jahrelangen, mühsamen Arbeit unterzogen, beließen es aber nicht bei einer Beschreibung von Bestand und Lage, Größe, Zustand, Vegetation und Fauna. Dr. Mattern, Leiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Stuttgart, für den Text der allgemeinen Abschnitte verantwortlich, ging auch auf die naturräumlichen Verhältnisse, auf die Geschichte der Hülben und deren landschaftliche und biologische Bedeutung ein und widmete sich ausführlich den Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen. Dabei schlagen immer wieder sein weit angelegtes Wissen, die großen Erfahrungen und die Liebe zur Sache durch. Studiert man dann noch die angegebenen 159 Literaturstellen, so wird klar, daß hier ein fundamentaler, lückenloser Beitrag geschaffen wurde, dessen Aussagen sich auch auf alle wichtigen Forschungsergebnisse und einschlägige Schriften stützen.

Nur dort, wo Bestandsaufnahmen vorliegen, läßt sich später ermessen, welche Verluste an Kulturdenkmalen unsere schnellebige Zeit zu beklagen hat. Dies am Beispiel des «Hülbensterbens» auf der Ostalb in Wort und Bild eindringlich gezeigt zu haben, ist den beiden Verfassern voll gelungen. Ihrem Werk, leicht verständlich und übersichtlich geschrieben, wird eine weite Verbreitung gewünscht. Dazu trägt hoffentlich der geradezu lächerliche Preis von sechs DM bei. Aber was noch wichtiger wäre: Möge durch diese Arbeit der kulturhistorische Wert der Hülben in den Augen verantwortlicher Stellen und Bürger steigen und zur Erhaltung des jetzigen Bestandes beitragen.

Fritz Bürkle